Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 382. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 18. August 1862.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Aug. Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg." enthält ein Telegramm aus Warschau vom heutigen Tage, nach welchem gestern Abend ein Attentat gegen den in einem offenen Wagen fahrenden Markgrafen Wielopolski verübt worden ist. Der Thäter ist ein Lithograph Namens Johann Rjontsa; der von ihm auf den Markgrafen gerichtete Dolchstoß fuhr in den Wagen. Der Markgraf blieb unverletzt.

Wien, 17. Aug. Die „Wiener Ztg." meldet, daß die Minister Plener und Lasser das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone erhalten haben.

Die „Donauzeitung" dementirt die nach der „Berliner Börsen-Z." von anderen Blättern wiederholte Nachricht, daß Frankreich unter Hinweisung auf die bewunderungswürdige Haltung der turiner Regierung gegenüber der Actionspartei in neuester Zeit Schritte gethan, um Oesterreich unter Zugrundelegung der Anerkennung Italiens für Betheiligung an einem Congreß zu stimmen.

Dresden, 16. Aug. Das heutige „Dresdener Journal" sagt, daß Sachsen in der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Bundestages erklärt habe, daß es sich an dem Antrage wegen einer Versammlung von Delegirten in der bestimmten Absicht und in der Erwartung betheiligt habe, daß damit ein erster Anfang zu einer auf umfassenderer Grundlage herzustellenden Einrichtung gemacht werde. Sachsen halte in Bezug auf das Bundesgericht an dem Princip fest, daß dasselbe eine von der Bundesversammlung und von vorausgehenden Bundesbeschlüssen unabhängige Competenz und Stellung erlangen müsse.

Hannover, 16. Aug. Die hannoversche „Tagespost" vernimmt, der König habe auf den dringenden Rath Wermuth's, Bacmeister's und Braeul's die Sistirung der Einführung des neuen Katechismus befohlen.

London, 16. Aug. Mit dem Dampfer „Asia" eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 5. d. M. melden, daß die Flotte der Unionisten sich von Vicksburg zurückgezogen und die Belagerung aufgegeben habe. Das Comite für Anwerbungen in New-York empfiehlt eine allgemeine Bewaffnung; die Conscriptionsordre verursacht große Aufregung; viele Personen fordern Befreiung vom Dienst.

Aus New-York wird vom 7. d. M. gemeldet, daß Mac Clellan eine bedeutende Recognoscirung bis Newmarket, 10 Meilen von Richmond, gemacht habe. Hierbei stieß derselbe auf zwei Regimenter Conföderirter, die nach einem leichten Gefecht die Flucht ergriffen und 100 Gefangene in den Händen der Unionisten ließen. — Es hat sich nicht bestätigt, daß Richmond geräumt worden sei. — Der Gouverneur von Rhode-Island hat Neger-Regimenter ausgehoben.

Warschau, 16. Aug. In dem Prozeß gegen Jaroszynski, bei dem ein zahlreiches Publikum anwesend war, ist dessen Todesurtheil gefällt worden. — Siegmund Wielopolski ist zum Stadtpräsidenten ernannt worden.

Turin, 16. August. Die „Monarchia nazionale" hält die Lösung der Krisis in Sicilien nahe bevorstehend; nachdem die königlichen Truppen die Freiwilligen von allen Seiten eingeschlossen haben, wird deren Anführer eine Aufforderung an sie ergehen lassen, die Waffen niederzulegen.

Heute wird die „Gazetta ufficiale" das Dekret veröffentlichen, durch welches die politische Machtvollkommenheit in Sicilien dem General Cugia, in den neapolitanischen Provinzen dem General Lamarmora übertragen wird.

Neapel, 17. Aug. Die von mehreren Journalen verbreitete Nachricht, daß Garibaldi den Canal passirt habe, und in Calabrien eingetroffen sei, ist erfunden.

Rom, 15. Aug. Gestern und heute fand bei Gelegenheit des Festes Mariä Empfängniß allgemeine Illumination statt. Abends spielten vor dem des Kaiserfestes wegen glänzend erleuchteten französischen Cirkel zwei Musikchöre. Die Menge war unermeßlich, aber die Ruhe blieb ungestört. Mr. de Lavalette gab zu Frascati ein Fest. Am Morgen war Tedeum in der französischen Kirche des heiligen Ludwig. Der Gesandte, General Montebello und sein Stab, wohnten bei. Mittags theilte bei Sanct Maria der Papst den üblichen Segen aus und wurde mit Enthusiasmus begrüßt.

Chemnitz, 17. Aug. Der volkswirthschaftliche Congreß hat spezielle Reformanträge auf Zollparlament, auf einen Zollvereinsvorstand, nebst betreffende Gegenanträge, wegen befürchteten Conflicts durch Mehrheitsbeschluß von der Tagesordnung entfernt.

Chemnitz, 17. Aug. Bei dem heute hier stattgefundenen volkswirthschaftlichen Congresse fand über den Handelsvertrag und über Zolleinigung eine heftige Debatte statt. Die große Mehrheit sprach sich für den Handelsvertag aus. Ein Antrag auf Kündigung der Zollvereinsverträge, um die Minderheit zu zwingen, wurde abgelehnt. Ein anderer Antrag, die Wiederaufrichtung der Zollschranken mit allen Mitteln zu versuchen (?), wurde angenommen.

Landtags-Verhandlungen.

37. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (16. August).

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Am Ministertische die Herren v. Jagow, Graf Itzenplitz, v. Mühler, und mehrere Regierungs-Commissare, später Minister v. d. Heydt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung sind Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Rehaag und Bender werden für giltig erklärt. An Stelle des Abg. Rygulla, dessen Wahl vom Hause für ungiltig erklärt worden, ist im 6. oppelner Wahlbezirk der Landrath Freiherr v. Seherr-Thoß zum Abgeordneten gewählt worden. Die 7. Abth. hat die Wahl geprüft und das Verfahren des Fürsten von Pleß gerügt, der seine polizeiherrliche Autorität zu Beeinflussungen dieser Wahl benutzt haben soll. Es fehlt auch in den Acten die Annahme-Erklärung des Gewählten, und die Abtheilung beantragt deshalb bis zur Aufklärung der gerügten Vorfälle, wie bis zur erfolgten Annahme-Erklärung die Wahl des Freiherrn von Seherr-Thoß zu beanstanden.

Abg. Graf Bethusy-Huc billigt zwar das gerügte Verfahren des Fürsten von Pleß nicht, glaubt aber, daß dasselbe sich der Competenz des Hauses entziehe, weshalb er beantragt, die Wahl für giltig zu erklären. Das Haus genehmigt jedoch den Antrag der Abtheilung und beanstandet die Wahl.

Es folgt der erste Bericht der Commission für Agrar-Verhältnisse über Petitionen. Der Freiherr v. Droste-Senden bittet, „die gesammte Wassergesetzgebung einer Revision zu unterwerfen". Die Commission beantragt Tagesordnung.

Abg. Dr. Lette ist der Meinung, daß die Wassergesetzgebung mangelhaft sei, die Mängel jedoch durch die sehr verständige Verwaltung des landwirthschaftlichen Ministeriums möglichst gemildert würden.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheten erkennt an, daß die betreffende Gesetzgebung stellenweise mangelhaft sei; das Bessermachen sei dabei aber schwerer, als das Kritisiren. Man sage im Gesetz entweder zu wenig oder zu viel, und müsse das Wesentliche der Verwaltung überlassen. Die anerkannt gut geordneten Siegenschen Wasserverhältnisse beruhten z. B. allein auf der Verordnung eines alten Weisthums: „es solle das Angemessene angeordnet werden". Ein solches Gesetz würde indeß schwerlich der Zustimmung des Hauses sich zu erfreuen haben. Er könne versichern, daß mit der bestehenden Gesetzgebung auszukommen sei, und bitte den Antrag der Commission anzunehmen. — Dies geschieht einstimmig. — Eine größere Anzahl von Petitionen betreffen sämmtlich das Gesetz vom 15. April 1857 wegen Ablösung von den geistlichen Instituten, milden Stiftungen 2c. zustehenden Reallasten und beantragen eine Abänderung in dem Sinne, daß das Gesetz vom 2. Mai 1850 auch auf diese Reallasten für anwendbar erklärt werde. — Die Commission beantragt Ueberweisung dieser Petitionen an die Staatsregierung zur Berücksichtigung in der bestimmten Erwartung, daß ein solches abänderndes Gesetz jedenfalls in der nächsten Session vorgelegt werde. — Damit hatten sich die Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums in sofern einverstanden erklärt, als sie versprachen, die Regierung werde den Gegenstand zeitig vor der nächsten Session in Berathung nehmen. — Abg. v. Gottberg spricht gegen den Antrag der Commission und die allzuhäufige Aenderung der betreffenden Gesetzgebung; es sei nicht richtig, daß das Gesetz vom 15. April 1857, wie der Commissions-Bericht meine, die Leistungsverpflichteten übermäßig bedrücke; die gewünschte Abänderung würde eine ungerechte, besonders die Berechtigten bedrückende sein. — Der Cultusminister: Das Gesetz vom 15. April 1857 sei eine wahre Wohlthat für die durch die Gesetzgebung von 1856 benachtheiligten Berechtigten gewesen; dennoch sei eine Prüfung einzelner Punkte zulässig und vielleicht wünschenswerth; da nun eine Ueberweisung zur Berücksichtigung die Staatsregierung nicht verpflichte, eine eine Abänderung im Sinne der Petenten vorzuschlagen, sondern nur eine neue Prüfung der Sache vorzunehmen, und eine solche in der eingehendsten Weise erfolgen werde, auch mit Wahrung der Interessen der Berechtigten, so habe er gegen den Commissions-Antrag nichts zu erinnern.

Abg. Dr. Becker (Dortmund): Wenn der Abg. v. Gottberg das Bedürfniß zu einer Aenderung des Gesetzes vom 15. Mai 1857 deshalb bestreite, weil diesesmal so wenig Petitionen vorlägen, so könnte diesem Bedenken leicht abgeholfen werden. Aber auf Petitionen brauche man nicht zu warten, denn der Satz, daß unablösbare Reallasten gemeinschädlich seien, stehe fest. Der Staat habe selbst große Anstalten geschaffen, um diese Lasten zu beseitigen; um so auffallender seien die Ausnahmen, welche zu Gunsten einzelner Institute gemacht werden. Nachdem die Pflichtigen 7 Jahre lang auf ein Ablösungsgesetz gewartet, sei das Gesetz vom 15. April 1857 gekommen, welches die Lasten so gut wie unablösbar mache. Die Folge desselben sei Erschwerung der Theilbarkeit der Grundstücke, Minderung ihres Werthes und unzählige Zwistigkeiten zwischen Berechtigten und Verpflichteten; gegen diese Mißstände wenden sich die Petenten. Im vorigen Jahre habe sich das Haus und die Regierung eingehend mit der Sache beschäftigt; daß in dieser Sommersession die Regierung keine Vorlage mache, sei begreiflich, aber es klinge auch für die Zukunft wenig tröstlich, wenn der Minister des Cultus blos erkläre, er wolle den Gegenstand zeitig vor dem Beginn der Wintersession in Berathung und dabei die Anträge der Petenten in Erwägung nehmen; ob der Herr Minister keine Zusicherung geben kann, daß dem Hause eine Vorlage gemacht werden würde?

Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten: Eine Verpflichtung zur Vorlage eines Gesetzes in nächster Session, die so nahe bevorstehe, während die jetzige noch lange nicht beendet sei, könne er nicht übernehmen. Der Satz: „Die Reallasten sind vom Uebel", habe doch seine zwei Seiten. Man nehme gewöhnlich an, der Verpflichtete sei der Aermere. Im vorliegenden Falle sei aber der Berechtigte (Pfarrer, Schullehrer 2c.) nicht der Bemittelte, sondern der Verpflichtete sei der Wohlhabende. Ebenso sei es bei der Raff- und Leseholz-Berechtigung; auch da seien die Berechtigten die Unbemittelten und er wünsche wohl, daß hier zunächst geholfen werden könne. (Bravo). Das Geld falle im Werthe, die Naturralleistung dagegen werde im Laufe der Zeiten meist werthvoller und darauf sei bei Ablösungen der vorliegenden Art doch zu achten. — Abg. Haake (Stendal) (unverständlich) scheint für den Commissionsantrag zu sprechen, der ferner noch von dem Referenten Abg. Seubert mit Rücksicht auf das altpreuß. Gesetzgebungsprinzig der Ablösbarkeit der Reallasten befürwortet, und nachdem noch der Abg. Dr. Becker gegen den Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten (persönlich) bemerkt, daß er nur von „unablösbaren" Reallasten gesprochen, mit sehr großer Majorität angenommen wird. Die Commission hat ferner beantragt, zwei Petitionen wegen Regulirung der kleinen Kalende der Regierung zur endlichen Berücksichtigung zu überweisen.

Cultusminister v. Mühler: Die Regierung erkenne an, daß ein Bedürfniß zur gesetzlichen Regulirung der Sache vorliege, und es seien auch bereits Schritte gethan, um in der nächsten Session eine dahin abzielende Gesetzesvorlage einzubringen. — Abg. Velthusen verzichtet nach dieser Erklärung auf das Wort, und das Haus genehmigt den Commissions-Antrag einstimmig.

Die nächste Petition betrifft die Beschwerde mehrerer landwirthschaftlichen Lokalvereine des Großherzogthums Posen, welche zu einem landwirthschaftl. Centralverein für die Provinz Posen zusammengetreten sind, die staatliche Anerkennung desselben jedoch nicht haben erlangen können, da diese Verbindung nicht die sämmtlichen Lokalvereine der Provinz umfasse, vielmehr sich auf solche beschränke, welche nur polnische Elemente in sich schließen. Die Commission hat, wie schon berichtet, den Uebergang zur Tagesordnung empfohlen.

Abg. Kantak: Die Staatsregierung behaupte, daß das Bedürfniß von sämmtlichen Vereinen anerkannt werden müsse; das müsse er bestreiten, denn ein einziger kleiner Verein könne dann die Sache, deren Bedürfniß allgemein gefühlt werde, hintertreiben. Der Redner beleuchtet alsdann die Entscheidung des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und bestreitet namentlich, daß es in der Absicht gelegen habe, deutsche Mitglieder auszuschließen. Die Herren hätten sich selbst ausgeschlossen, denn die Statuten seien den Vereinen in polnischer und deutscher Sprache mit der Aufforderung zum Beitritt zugegangen. Wenn aber angenommen werde, die Beförderung des Landbaues sei nur ostensibel, die Politik aber der eigentliche Zweck, so müsse er entschieden dagegen protestiren. Wohl seien die Polen dergleichen Insinuationen gewöhnt, aber schmerzlich müsse es berühren, wenn von so hoher Stelle ohne jede Motivirung ein solcher Vorwurf ausgesprochen werde. Der landwirthschaftliche Centralverein habe keine Veranlassung, die Politik in sein Gebiet hinüberzuziehen.

Daß ein Zwiespalt der Nationalitäten in Posen bestehe, wolle er nicht in Abrede stellen, allein die Landwirthschaft sei ein neutrales Feld, wo die beiden Nationalitäten zusammen gehen könnten. Es beständen ja Gesetze, und hätte der Verein gegen diese gefehlt, so hätte man ihn zur Verantwortung ziehen können, man hätte ihn aber nicht ohne Motivirung beschuldigen sollen (Bravo). Die Organisation sei von einer von den landwirthschaftlichen Vereinen gewählten Commission ausgegangen und Akten und Statuten seien den Behörden überreicht worden; es gehe daraus hervor, daß der Verein lediglich für landwirthschaftliche Interessen gebildet sei. Das Statut enthalte sogar die Bestimmung, daß die Landräthe Ehren-Mitglieder des Vereins seien und Sitz und Stimme in demselben hätten. Das sei Alles, was von dem Verein verlangen könne. Der Redner wendet sich demnächst zur Beleuchtung des Commissionsberichtes und weist zur Begründung des Bedürfnisses auf das Bestehen solcher Central-Vereine in den übrigen Provinzen hin. Das sei der beste Beweis für das Bedürfniß. Es sei überflüssig, über die Bedürfnißfrage viele Worte zu verlieren, es scheine sogar eigenthümlich, daß man dagegen irgend welche Einwendung erhoben habe. Anders stehe es mit der Frage der Organisation. Der Verein habe sich, um jeden Schein zu vermeiden, streng den von der Behörde vorgelegten Statut angeschlossen. (Während dieser Ausführungen unterbricht der Präsident den Redner mit der Bemerkung, daß die Zeit — 11½ Uhr — gekommen sei, während deren nach dem Beschluß der gestrigen Sitzung eine Vertagung der Hauses — bis 12¾ — eintreten solle. Der Redner bescheidet sich, seinen Vortrag nach dieser Pause fortzusetzen; die Vertagung erfolgt.

Um 1¾ Uhr eröffnet Präs. Grabow die Sitzung wieder und berichtet zunächst über den Empfang der Deputation des Hauses durch Se. Maj. den König und Se. königl. Hoh. den Kronprinzen. „Ich habe", sagt der Präsident, „an Se. Maj. folgende Ansprache gerichtet:

„Majestät!

„Ein doppelt freudiges Ereigniß bewegte in den jüngst verwichenen Tagen die Herzen Allerhöchstihres ganzen Volkes und seiner Vertreter, weil sie die Freuden Ihres angestammten hohen Königshauses in treuer Liebe und inniger Anhänglichkeit stets aufrichtig theilen.

„Um von diesen tiefsten Mitgefühlen Zeugniß abzulegen, sind wir von dem Hause der Abgeordneten beauftragt, Ew. königl. Majestät und allerhöchst Ihro erhabener Gemahlin seine und des Landes innigsten Glückwünsche zu der Geburt des hohen Enkelpaares ehrerbietigst darzubringen."

Der König dankte auf das Verbindlichste für die ausgesprochenen Gesinnungen, ließ sich die Mitglieder der Deputation vorstellen, unterhielt sich mit einigen derselben auf das Huldvollste und beauftragte mich schließlich nochmals, dem Hause Seinen Dank auszusprechen.

Darauf begaben wir uns zu Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen und ich sprach demselben den Glückwunsch des Hauses mit folgenden Worten aus:

„Königliche Hoheit!

„Das Haus der Abgeordneten, der unmittelbarste Träger und Vertreter der innigsten Theilnahme des gesammten preußischen Volkes an den freudigen Ereignissen seines Königshauses, hegt den dringendsten Wunsch, Ew. königl. Hoh. durch einen Akt Zeugniß zu geben von der Tiefe und Wahrheit dieser Empfindungen, und hat uns deshalb entsendet, um Ew. königl. Hoh. und Hochdero erhabene Gemahlin aus Anlaß der Geburt des jüngsten Prinzen des Hohenzollern-Hauses seine und des Landes aufrichtigsten Glückwünsche ehrerbietigst darzubringen."

Auch der Kronprinz sprach auf das Huldvollste seinen Dank für diese Glückwünsche aus, ließ Sich darauf die Mitglieder der Deputation vorstellen, unterhielt sich mit Jedem derselben und beauftragte mich schließlich auch, dem Hause für seine Glückwünsche zu danken.

Nach dieser Mittheilung beendet der Abg. Kantak seinen durch die Vertagung unterbrochenen Vortrag unter fortdauernder Unaufmerksamkeit des Hauses. Die Gründe der Commission seien unhaltbar, zum Theil beruhten sie sogar auf thatsächlich irrigen Voraussetzungen.

Er beantragt schließlich, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Dieser Antrag wird sehr ausreichend seitens der Fortschrittspartei unterstützt.

Abg. v. Bonin (Genthin) gegen die Ausführungen des Vorredners: Die historische Darstellung desselben sei nicht ganz richtig. Das Zustandekommen des angestrebten Centralvereins im Jahre 1850 sei daran gescheitert, daß derselbe ausschließlich von polnischen Mitgliedern habe gebildet werden sollen. In dem Regierungs-Bezirk Posen hätten alle landwirthschaftlichen Lokalvereine außer einem sich dagegen erklärt. Im Regierungs-Bezirk Bromberg dagegen sei ein gemeinsamer Verein zu Stande gekommen.

Die nationalen Gegensätze, die sich immer mehr und mehr in der Provinz herausgebildet, seien auch auf diesem Gebiete maßgebend gewesen. Die Veranlassung zu dieser Spaltung liege aber auf einem anderen Gebiete, als der Vorredner meine.

Der Centralverein vertrete nicht, wie der Vorredner meine, die gesammten landwirthschaftlichen Interessen der Provinz. Außer den dazu gehörigen Vereinen beständen noch sieben, räumlich umfangreichere landwirthschaftliche Vereine und zwei Vereine für Seidenbau und Bienenzucht. Diese Vereine seien nun keineswegs geneigt, dem Centralverein sich anzuschließen, hätten vielmehr sämmtlich die desfallsige Anfrage abgelehnt. Ebenso der Centralverein im Regierungs-Bezirk Bromberg mit allen gegen eine Stimme.

Die Organisation des Centralvereins sei auch durchaus nicht dieselbe, wie die anderer landwirthschaftlicher Vereine. — Die Leiter einer von demselben berufenen Versammlung hätten wegen Ueberschreitung des Vereinsgesetzes in Anklagestand versetzt werden müssen, und habe das Appellationsgericht eine Verurtheilung ausgesprochen, weil es annahm, daß der Verein sich nicht blos mit landwirthschaftlichen, sondern auch mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftige. (Hört! Hört!) Die Deutschen hätten sich nicht einem Verein anschließen können, dessen Mitglieder verpflichtet seien, zur unbedingten Ausführung der von dem ausschließlich aus polnischen Mitgliedern bestehenden Vorstande getroffenen Anordnungen. — Da für den Reg.-Bezirk Bromberg ein Central-Verein bereits vorhanden, sei ein Bedürfniß zu einem Provinzial-Centralverein nicht vorhanden. Im Reg.-Bezirk Posen sei die Ausführung nicht möglich, weil die deutschen Lokalvereine dort sich nicht anschließen würden. — Das Bedürfniß werde nur behauptet von den Personen, welche Mitglieder des Comite's für die Bildung des Centralvereins gewesen. Deshalb seien die von ihm (dem Redner), als damaligem Ober-Präsidenten ausgegangenen Erlasse vollkommen gerechtfertigt. Der immer größere Zwiespalt der Nationalitäten werde allerdings eine ersprießliche gemeinsame Wirksamkeit auf dem Gebiete der materiellen Interessen vorläufig unmöglich machen. Das sei aber kein Grund, die deutschen Vereine einem polnischen Centralverein unterzuordnen. — Er bitte den Comm.-Antrag anzunehmen. (Bravo.)

Abg. v. Hennig (Straßburg): Nicht gegen die Sache, sondern gegen den Bescheid des Oberpräsidenten habe er Bedenken. Derselbe hätte sehr wohl gethan, wenn er sich nicht an den Namen, sondern an die Sache gehalten hätte; er hätte den Petenten sagen sollen, sie könnten sich „Centralverein" der Provinz nennen, wenn sie nur nicht eine ausschließliche Autorität für die ganze Provinz beanspruchten. So habe man es auch in Westpreußen gehalten. Es sei ein Wettstreit; der Kern der Sache aber, zu verhindern, daß Bewohner der Provinz Posen polnischer Nation in größerer Menge zusammenkämen. Dadurch, daß man berechtigten Ansprüchen entgegentrete, schaffe man Conspiration, und das sei zu vermeiden. (Bravo.) Die Staatsregierung habe Mittel genug in Händen, unberechtigten Ansprüchen entgegenzutreten; aber gerade von oben her müsse das Recht zuerst und am strengsten gehalten werden. (Bravo.) — Die Zustände seien erklärlich; es sei den Polen nicht zu verübeln, daß sie polnisch sprächen, den Deutschen nicht, daß sie es nicht gern hörten, wenn sie es nicht verständen. Eine polnische und eine deutsche Landwirthschaft gebe es doch nicht. Vermuthe man aber, daß die Polen andere Zwecke verfolgten, so sei das erst zu beweisen; es sei doch nicht jeder Landwirth polnischer Nationalität als solcher verdächtig. Er bitte, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. (Bravo.)

Der Präsident Grabow nimmt am Schlusse des Vortrages Veranlassung, eine beiläufige Bemerkung des Redners, der Oberpräsident der Provinz habe als Deutscher vielleicht nicht ganz unparteiisch verfahren, zu rügen.

Abg. Duncker (zur Geschäftsordnung): Er glaube nicht, daß der Redner die Schranken der parlamentarischen Ordnung irgend überschritten habe.

Präsident: Er habe denselben auch nicht zur Ordnung gerufen, sondern den betr. Ausdruck nur „gerügt." Abg. v. Vincke (Stargard): Seines Erachtens habe außer den Verletzten Niemand das Recht, über einen Ordnungsruf oder eine Rüge des Präsidenten Beschwerde zu führen. (Oho!) Auch dies habe nur nach Vorschrift der Geschäftsordnung zu geschehen, ein anderer Abgeordneter habe sich das nicht herauszunehmen. Abg. Duncker verlangt das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und wird damit auf den Schluß der Debatte verwiesen. — Abg. Peterson: Bei früheren Beschwerden der Abgeordneten polnischer Nationalität hätten die deutschen Mitglieder jener Provinz sich der Betheiligung an der Debatte enthalten, um den Frieden zu erhalten. Diese Rücksicht sei nicht immer maßgebend. Er bestreite nun, daß der in Posen zusammengetretene Verein ein Centralverein sei und daß die Regierung denselben als einen solchen anzuerkennen habe. Die Deutschen hätten alle Veranlassung gehabt, sich der Theilnahme an dem Vereine zu enthalten nach den Erfahrungen, die sie gemacht hätten. Er halte deshalb den Commissions-Antrag für gerechtfertigt.

Minister der landw. Angelegenheiten Graf Itzenplitz: Er sei mit seinem Amtsvorgänger in dieser Sache einverstanden, und zwar im Interesse der Landwirthschaft. Man habe etwa 500 Specialvereine in Preußen, und um diese übersehen und mit ihnen in Correspondenz zu treten, sei es nöthig, daß sie in verschiedene Gruppen zusammentreten. Wünschenswerth sei es, daß sie sich nach Provinzen zusammenthäten; das sei aber nicht immer möglich. Deshalb würden die Centralvereine gebildet. Auf die einzelnen Bestimmungen der Statuten sei überhaupt nicht ein so großes Gewicht gelegt worden, denn Bestimmungen darüber würden nicht gegeben, wie er überhaupt ein Feind des büreaukratischen Eingreifens sei; aber je mehr dies der Fall sei, je mehr sei es Sache der Regierung, ein festes Prinzip aufrecht zu halten, denn sonst würde die Sache wieder auseinanderfallen. Im

Posenschen habe bisher die Centralisation nicht erreicht werden können, denn der posener Verein sei eben kein Centralverein und er könne deshalb der Landwirthschaft die Dienste nicht leisten, die nöthig seien. Sei die Sache in Posen erst zu Stande gebracht, so wolle er sehr gern den Namen dazu geben. (Bravo!) So lange dies aber nicht der Fall sei, müsse er der Auffassung seines Amtsvorgängers beitreten.

Die Discussion ist damit geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. v. Hennig: Er habe den Abg. v. Bonin nicht der Parteilichkeit beschuldigt, er habe nur gesagt, man möge nicht zu viel Gewicht auf dessen Gründe legen, da er in der Sache Partei sei, er habe in derselben Verfügungen erlassen, die er natürlich für richtig halten müsse (Nein! nein! zur Rechten). Er habe vielmehr die feste Ueberzeugung von den ganz gerechten Absichten, die der Hr. Oberpräsident bei seinen Verfügungen gehabt und glaube deshalb, daß der Hr. Präsident ihn nur mißverstanden habe. Aber auch im Falle des Mißverständnisses werde er gegen einen Ausspruch des Präsidenten sich nicht auflehnen. — Abg. Duncker: Er glaube nicht einer Kritik eines Abgeordneten über einen noch unvollendeten Satz sich fügen zu sollen (Bravo). In Sachen der Geschäftsordnung werde er sich dem Präsidenten und dessen Ausspruch stets unterwerfen, aber die Autorität irgend eines anderen Abgeordneten auf diesem Felde stets zurückweisen (Bravo). Die Geschäftsordnung kenne keine Rüge, nur den Ordnungsruf. Wenn also der Präsident soviel Milde walten lasse, auf den Ordnungsruf nicht zu erkennen, so würde wohl auch ein Mitglied des Hauses berechtigt sein zur Aufklärung eines Mißverständnisses, wenn ein solches vorliege, beizutragen. Auch jetzt glaube er noch nur an ein Mißverständniß des Abgeordneten für Strasburg. Er habe dem Abg. v. Bonin nicht Parteilichkeit vorgeworfen, sondern nur bemerkt, daß der Abg. v. Bonin allerdings Partei sein müsse in Sachen, die den Oberpräsidenten v. Bonin angingen. Der Präsident Grabow hält seine frühere Entscheidung aufrecht; Abg. Kantak berichtigt eine nebensächliche Anführung des Vorredners; Abg. v. Vincke: Die geschäftliche Ordnung gebe nur dem betreffenden Mitgliede das Recht, sich gegen die Rüge zu verwahren; wenn sich dann ein anderes Mitglied erlaube, den Präsidenten zu tadeln, so könne gewiß einem Mitgliede des Hauses das Recht zustehen, das außer der Ordnung stehende Mitglied zu tadeln.

Nachdem der Referent Abg. Graf v. Hacke, der vorgerückten Zeit wegen, kurz den Commissions-Antrag gerechtfertigt, wird abgestimmt. Der Antrag der Commission auf Tagesordnung wird abgelehnt, der Antrag des Abgeordneten Kantak auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung wird mit schwacher Majorität angenommen.

Damit schließt die Sitzuug um 3½ Uhr. Die nächste Sitzung Montag 9 Uhr. Tagesordnung: Budgetberichte.

Berlin, 16. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsrath a. D. Friedrich Bernhard von Blankensee zu Potsdam den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen. — Der practische Arzt 2c. Dr. Felsch zu Kyritz ist mit Belassung seines Wohnsitzes daselbst zum Kreiswundarzt des Kreises Ost-Priegnitz ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Commandeur der 12. Division, Generallieut. v. Mutius, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen kaiserl. königl. weißen Adlerordens zu ertheilen. (Staats-Anz.)

Berlin, 16. Aug. [Ueber den Empfang der Landtags-Deputationen] berichtet die „Sternzeitung": Heute Mittags um 12 Uhr geruhten Se. Majestät der König in Allerhöchstseinem Palais die Glückwünsche des Landtags zu der Geburt eines Sohnes J. k. H. der Frau Kronprinzessin in Gegenwart Allerhöchstihres Ober-Haus- und Hofmarschalls Grafen v. Pückler und des Staatsministers v. d. Heydt entgegenzunehmen.

Das Präsidium des Herrenhauses wurde zunächst empfangen und hielt der erste Präsident des Hauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, folgende Ansprache an Se. Majestät:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Majestät danken die Präsidenten des Herrenhauses, daß Allerhöchstdieselben gestattet haben, die Gefühle und Wünsche, welche die Mitglieder des Herrenhauses heute bewegen, aussprechen zu dürfen.

Es ist der Dank gegen Gott den Allmächtigen, welcher unserem Königshause und dem ganzen preußischen Vaterlande gnädig gewesen, im Erhalten und im Geben.

Es ist die Freude, daß Ew. Majestät eine neue Hoffnung erblüht, dem Königsstamm ein frischer Zweig entsprossen.

Es ist der Wunsch, daß der junge Prinz unter den Augen Ew. Majestät heranwachse und gedeihen möge zur Ehre Gottes, zur Freude der hohen Eltern und zum Wohle des Vaterlandes.

Gott schütze Ew. Majestät, Gott erhalte uns Ew. Majestät.

Des Königs Majestät geruhten zu erwidern: Allerhöchstdieselben hätten mit Freude die Ansprache und die in derselben ausgesprochenen Gefühle vernommen und beauftragten das Präsidium, dem Herrenhause Allerhöchstseinen Dank und Seine Anerkennung für diese Aeußerung auszudrücken. Schließlich sprach Se. Majestät den Wunsch aus, daß der junge Prinz unter Gottes Segen gedeihen möge zur Freude der Eltern und des Landes.

Hierauf wurde die vom Hause der Abgeordneten gewählte Deputation, welche sich in dem Waffensaale versammelt hatte, empfangen. Der Präsident des Hauses, Hr. Grabow, hielt folgende Ansprache:

Majestät!

„Ein doppelt freudiges Ereigniß bewegte in den jüngst verwichenen Tagen die Herzen Allerhöchstihres ganzen Volkes und seiner Vertreter, weil sie die Freuden Ihres angestammten, hohen Königshauses in treue Liebe und inniger Anhänglichkeit stets aufrichtig theilen.

Um von diesen tiefsten Mitgefühlen Zeugniß abzulegen, sind wir von dem Hause der Abgeordneten beauftragt, Ew. königl. Majestät und Allerhöchstdero erhabenen Gemahlin seine und des Landes innigsten Glückwünsche zu der Geburt des hohen Enkelpaares ehrerbietigst darzubringen.

Se. Majestät erwiederten: Allerhöchstdieselben hätten gern die Gefühle der Theilnahme an dem doppelten freudigen Ereigniß entgegen genommen, — Sie hofften, daß Gott die Eltern und die Kinder auch ferner in Seinen Schutz nehmen und Letztere gedeihen lassen werde, den jungen Prinzen zum Wohle und zur Freude des preußischen Vaterlandes, die Prinzessin zur Freude des badenschen Landes.

Darauf geruhten Se. Majestät Sich die Mitglieder der Deputation einzeln vorstellen zu lassen.

Gleich nach dem Empfang bei Sr. Majestät begaben sich beide Deputationen in das kronprinzliche Palais, um Sr. k. H. dem Kronprinzen ihre Glückwünsche darzubringen.

Berlin, 17. August. Des Königs Majestät fuhren, wie schon gemeldet, gestern Nachmittags 1¾ Uhr, in Begleitung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen mittelst Extrazuges nach Potsdam, machten von der Wildparkstation aus einen kurzen Besuch im Neuen Palais und setzten darauf die Fahrt nach Magdeburg fort. Abends 10 Uhr kehrten Se. Maj. der König von dort nach Schloß Babelsberg zurück und werden heute Vormittags mit den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche beiwohnen. Die königliche Familientafel findet Nachmittags 3 Uhr auf Schloß Babelsberg statt.

Belgien.

Brüssel, 15. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Sicilien lauten weniger optimistisch, als was wir bisher gehört haben. Zwar ist Garibaldi noch immer in Castro-Giovanni und sein Häuflein beläuft sich auf nicht mehr denn 4000 Mann. Er wird von den königlichen Truppen umgeben und man hält dafür, daß eine Action unmittelbar bevorstehend ist. Cugia ist guter Dinge, doch nicht mehr so siegesgewiß, obgleich er nun die Civil- und Militärgewalten in seiner Hand vereinigt. Der Präfect von Ascoli hat bemerkt, daß eine gewisse Anzahl von Freiwilligen sich nach der adriatischen Küste begeben und er befürchtet, daß Garibaldi, statt einen der gewöhnlichen Landungspunkte zu wählen, die adriatische Küste hinaufschiffen und an irgend einem Punkte auf der Höhe der römischen Staaten landen werde. Es sind hiernach Maßregeln getroffen. Die Unruhe in Italien und Paris wie hier ist groß, denn man befürchtet allgemein, daß es der italienischen Regierung nicht gelingen werde, Garibaldi von der Ausschiffung an der römischen Grenze abzuhalten. Der Kaiser ist, wie ein französischer Diplomat meldet, „sehr erschüttert"; er unterschätzt die Gefahr, welche Italien droht, keineswegs, doch hat er wiederholt erklärt, daß, so lange Garibaldi im Vordergrunde bleibt, Frankreich nichts thun werde. Victor Emanuel wird sich daher vielleicht entschließen, die Lösung zu beschleunigen. Hier weiß man noch nichts von einer Note, die Durando angeblich an die europäischen Mächte gerichtet hat, doch ist es möglich, daß sie morgen eintrifft.

Rußland.

⊙ **Warschau,** 16. August. [Neues Attentat.] Durch einen Ausflug außerhalb der Stadt gehindert, erfuhr ich erst heut von dem gestern um ½ 8 Uhr Abends gegen Wielopolski geführten Attentat. Der Hergang war, wie folgt: Der Markgraf fuhr mit seiner Frau in die Alleen, als ein junger Mensch, den Wagen in vollem Rennen ereilend, in denselben zu springen versuchte. Der Kutscher, der es bemerkte, versetzte ihm einen Peitschenhieb, der jenen taumeln machte, worauf er sich aber bald ermannte, auf den Wagenschlag sprang und einen Dolch gegen den Markgrafen zückte. Dieser hielt ihm ein Pistol entgegen, wodurch der Mörder erschrak und die Flucht ergriff. Der Sohn Wielopolski's, welcher in einem zweiten Wagen hinterher fuhr, sprang von demselben und verfolgte im Verein mehrer Vorübergehenden den Fliehenden, und packte ihn. Zum Markgrafen gebracht, der inzwischen hatte halten lassen, fragte dieser den Mörder, was ihn zu solchem Verbrechen veranlasse? Worauf dieser erwiederte: „Verzweiflung! Meine Lage ist die unglücklichste. Meine Mutter hat mich verstoßen, das Leben ist mir überdrüssig, nun werde ich es los sein." Der Mensch sah wie ein Wahnsinniger aus, so daß Wielopolski kein Wort mehr zu ihm sprach. Er heißt Rjontsa, ist ungefähr zweiundzwanzig Jahr alt, hat bis jetzt bei demselben Lithographen, wie sein Vorgänger Ryll, gearbeitet. Die Theilnahme, die Wielopolski gleich an Ort und Stelle, so wie überall, wo er seit gestern gesehen wurde, erfuhr, ist sehr stark. Die Aufregung in der Stadt, die Bestürzung und Verzweiflung aller Gemäßigten ist ungeheuer. Es wird an einer Manifestation gearbeitet, durch den die ungebildeten Klassen, aus denen die eigentlichen, im Geheimen wirkenden Mörder ihre Werkzeuge wählen, erfahren sollen, daß sie gemißbraucht werden, und daß das Land, das als Verbrechen brandmarkt, was ihre Verführer ihnen als Tugend vorspiegeln, wie wir das bei Jarosinski, dem Attentäter des Großfürsten, deutlich gesehen haben.

Per Telegraph hat Wielopolski aus St. Petersburg den Befehl erhalten, nur unter Escorte auszufahren, und erbat sich beim Großfürsten, daß er, wenn es nun einmal sein muß, nicht Kosaken sondern Gendarmen nehmen kann, die doch zum polnischen Etat gerechnet sind. Er fuhr auch heute unter solcher Escorte aus.

Breslauer Sternwarte.

16. Aug. 10 U. Abds.	27 5,66	+15,6	SO. 1.	Heiter.
17. Aug. 6 U. Morg.	27 5,05	+11,8	SO. 1.	Sonnenblicke.
2 Uhr Nachm.	27 5,12	+20,9	SO. 2.	Sonnenblicke.
10 Uhr Abds.	27 4,87	+15,0	SO. 1.	Wolkig.
18. Aug. 6 U. Morg.	27 4,67	+13,8	W. 2.	Bedeckt. Regen.

Wasserstand.

Breslau, 18. Aug. Oberpegel: 15 F. 3 Z. Unterpegel: 1 F. 8 Z.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst von Sergie-Kudaschekf aus Kiew. General von Dubelt aus Petersburg. Se. Excellenz General der Kavallerie, General-Adjutant Seiner Majestät des Königs, Graf von der Gröben nebst Gemahlin aus Berlin. Königl. niederländischer Kammerherr und Ministerialrrth Baron Cainy von Giesenberg aus Haag. Seine Durchlaucht Fürst Blücher von Wahlstatt aus Radun. Seine Durchlaucht Heinrich XII., Prinz zu Reuß aus Stonsdorf. Oberst von Posniack aus Rußland. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, wich auf 68, 85 und schloß wenig fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 90. 4½proz. Rente 98. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 44¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 850. Lomb. Eisenbahn-Aktien 602. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 16. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. — Regen. — Consols 93 1/16. 1proz. Spanier 44¼. Mexikaner 28¾. Sardinier 83. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93.

London, 16. August. Aus Newyork wird vom 7. d. gemeldet: der Wechselcours auf London war in Newyork 126, Gold 14¼ Agio, Baumwolle 47⅞—48¼. Mehl still. Weizen fester.

Wien, 16. August, Mitt. 12 Uhr 30 M. Börse geschäftslos, aber fest. 5proz. Metall. 70, 25. 4½proz. Metall. 61, 75. Bank-Aktien 785. Nordbahn 194, —. 1854er Loose 89, 75. National-Anleihe 82, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 246, —. Creditaktien 208, 20. London 128, 40. Hamburg 95, 25. Paris 50, 50. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 157, 50. Lombardische Eisenbahn 282, —. Neue Loose 129, 50. 1860er Loose 89, 50.

Frankfurt a. M., 16. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Unbelebt; österreich. Effekten etwas matter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 137. Wiener Wechsel 91⅞. Darmst. Bankaktien 218. Darmst. Zettelbank 249½. 5proz. Metall. 54. 4½proz. Metall. 47⅝. 1854er Loose 68¾. Oesterr. National-Anl. 62⅝. Oesterr.-Franz.. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 720. Oesterr. Credit-Aktien 188½. Neueste österr. Anleihe 70⅝. Oesterr. Elisabet-Bahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 31⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128

Hamburg, 16. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Eisenbahnen begehrt, sonst wenig Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 63½. Oesterr. Credit-Aktien 80. Vereinsbank 102 Nordd. Bank 98. Rheinische 95¾. Nordbahn 63½. Disconto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 16. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, ab auswärts unverändert. Roggen loco stille, ab Königsberg disponibel 82 zu bedingen, ohne Offerte, Sept.-Okt. 82 Br., Frühjahr 78 Br. Oel pr. Oktbr. 29, pr. Mai 28¼. Kaffee eher günstiger, namentlich Santos, 4000 Sack umgesetzt.

Liverpool, 16. August. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼—½ höher ais gestern.

Berlin, 16. Augnst. Die Tendenz der Börse blieb insofern unverändert, als Eisenbahnactien in der während dieser Woche wieder eingeschlagenen steigenden Richtung ihre Entwickelung fortsetzten. Mehrere darunter erzielten selbst noch wesentliche Courssteigerungen, dagegen blieben diejenigen leichten Actien, welche schon gestern, von den meisten Devisen ihrer Gattung abweichend, eine flaue Haltung hatten, auch heute sehr flau. Das Geschäft war besonders in schlesischen Actien, außerdem auch in rheinischer Eisenbahn sehr bedeutend. Um so beschränkter aber war der Verkehr in eigentlichen Spekulationspapieren, besonders auch in den hervorragendsten österr. Effekten, wovon die Ursache zum Theil in dem Umstande zu suchen ist, daß wiener Notirungen vor Ende der Börse nicht bekannt wurden. Die Haltung der österreichischen Papiere war gedrückter, und besonders am Schlusse wurde wachsendem Angebot gegenüber Kauflust sehr vermißt. Der Geldmarkt bleibt bei 3% Disconto unbelebt. Von Breslau wurde telegraphirt: Oberschlesische 164, Koseler 56¾, Franzosen 130, Credit 82, National 65, Oppelner 50½, Oesterr. Noten 79½. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. August 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
dito 1853	4	100 B.
dito 1859	5	108⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch. …	3½	90¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125¼ G.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103⅜ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	93⅛ bz.
dito dito	4	101⅞ bz.
Pommersche …..	3½	92⅛ bz.
dito neue …..	4	101⅛ bz.
Posensche …….	4	104¾ G.
dito …………	3½	99 G.
dito neue ……	4	99⅛ G.
Schlesische…….	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100¼ bz.
Pommersche …..	4	100¼ bz.
Posensehe …….	4	99¾ B.
Preussische ……	4	99⅞ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99⅞ bz.
Sächsische …….	4	100⅝ bz.
Schlesische…….	4	100¼ G.
Louisdor …………	—	109⅞ à ¾ bz.
Goldkronen ………	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall ……	5	55¾ B.
dito 54r Pr.-Anl.…	4	71½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	68½ B.
dito Nat.-Anleihe ..	5	64⅝ à ¾ bz.
dito Bankn. n. Whr.		79¼ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	94 G.
dito 5. Anleihe ….	5	87 etw. bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅛ bz.
Poln. Pfandbriefe….	4	— — —
dito III. Em.…….	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	93 B.
dito à 300 Fl..	5	94¼ bz.
dito à 200 Fl..	—	25 bz.
Poln. Banknoten …..	—	88 bz.
Kurhess. 40 Thlr. ….	—	57 G.
Baden 35 Fl. ……..	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld…	3½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	32¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	90 b.
Berg.-Märkische	6½	4	111½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	138 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	120¼ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	214¾ bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	128¾ bz.
Breslan-Freibrg.	6⅞	4	129¾ G.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	181¾ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/10	5	127¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach .	8	4	136½ G.
Magd.-Halberst. .	22½	4	315 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128½ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	59⅞ à 60⅛ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger ..	3½	4	79¼ G.
Niederschles…..	4	4	99¼ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	77½ B
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	64 à 64⅛ bz.
dito Prior ….	—	4½	— — —
Oberschles. A…	7 9/15	3½	161½ à 163 bz.
Oberschles. B…	7 9/15	3½	140½ bz.
dito C…	7 9/15	3½	161½ à 163 bz.
dito Prior A…	—	4	— — —
dito Prior B…	—	3½	— — —
dito Prior C…	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	96¾ bz.
dito Prior E…	—	3½	85¼ G.
dito Prior F…	—	4½	101¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	50¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58½ bz.
Rheinische ……	5	4	96½ bz.
dito (St.) Pr…	—	4	101¾ G.
dito Prior ….	—	4	— — —
dito III. Em…	—	4½	99¼ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	28¾ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 11/15	3½	91½ bz.
Starg.-Posener ..	4	3½	107½ etw. bz. u.B.
Thüringer ……	6⅔	4	126 bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	56¼ i.P., 57 etw. bz.
dito Prior ….	—	4	92 B.
dito III. Em. .	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92¼ bz.
dito dito	—	5	94 bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5 13/30	4	114¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	93½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80¼ etw. bz.
Bremer „	5⅜	4	103½ G.
Coburg. Credit A	3	4	76⅞ B.
Darmst. Zettel-B.	8⅜	4	99 G.
Darmst. Credb.A.	5	4	87½ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	4½ B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	96½ G.
Genf. Creditb. A.	—	4	44¾ mehr. bz.
Geraer Bank …	5¾	4	94 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 G.
„ Ver.-Bank	5 5/16	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	99½ G.
Leipziger „	3	4	77¼ G.
Luxembrg. „	10	4	100 G.
Magd. Priv. „	4 1/16	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	91¾ bz.u.G.
Minerva Bgwk.A.	—	5	34⅝ et. à 35⅜ à 35 bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	81¼ à 81 à 81¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 11/30	4	98½ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 etw. bz.u.G.
Thüringer Bank	2⅝	4	60 B.
Weimar. Bank..	4	4	84 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam ………	10T.	143⅜ G.
dito …………….	2 M.	142½ G.
Hamburg…………	8 T.	151½ bz.
dito …………….	2 M.	150¾ bz.
London ………….	3 M.	6. 22 bz.
Paris…………….	2 M.	80 1/12 B.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅞ bz.
dito…………….	2 M.	78⅛ bz.
Augsburg ………..	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig …………..	8 T.	99⅝ G.
dito …………….	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.…..	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg ………	3 W.	97¾ b. 3 M. 97⅛ b.
Warschau…………	8 T.	87⅝ bz.
Bremen ………….	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 16. Aug. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qualität, neuer gelber schles. 76½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 49½—51 Thlr. nach Qual. gefordert, August 49½—⅜—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld, August-Septbr. 49½—⅜—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 49½—⅜—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 48¾—½ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 48—48⅛—47¾—48 Thlr. bez., Frühjahr 47½—¼—⅜ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., Lieferung pr. August 25¼—⅜ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25 Thlr. bez. und Gld., Sept.-Oktbr. 24¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24¼ Thlr. bez., Nov.-Dezbr. 24 Thlr. bez., Frühjahr 24—¼ Thlr. bez. u. Gld, — Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—56 Thlr. — Winterraps und Winterrübsen 97—103 Thlr. — Rüböl loco 14 5/12 Thlr. Br., 14⅜ Thlr. bez., Aug. 14¼ Thlr. Br., 5/24 Thr. Gld., Aug.-Septbr. 14¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14⅙ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14 1/12—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., April-Mai 14⅓ Thlr. bez. und Br., 14 Thlr. Gld. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. bez., dito mit leihweisen Gebinden 19¼ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 18 7/12—11/24—⅝ Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 18 7/12—13/24—⅔ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 17¾—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 17⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld., April-Mai 1863 17¾—11/12—⅚ Thlr. bez.

Weizen matt. Roggen disponible unbeachtet und geschäftslos. Termine setzten zu den gestrigen Schluß-Coursen ein und verkehrten alsdann in langsam weichender Tendenz u. schließen matt. Gekündigt 11,000 Ctr. Hafer loco billiger, Termine matt. Rüböl verkehrte durchweg in fester Haltung, Abgeber waren zurückhaltender, jedoch die Kauflust sehr schwach, so daß der Umsatz nur ein mäßiger blieb. Spiritus eröffnete fest und besserte sich noch durch gute Frage, der aber ein reichliches Angebot begegnete und Preise sich nicht vollständig behaupten konnten. Gekündigt 10,000 Quart.

* **Breslau,** 18. August. Wind: West. Wetter: trübe, regnicht. Thermometer Früh 13° Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt, Die Angebote von Getreide genügten bei mittelmäßigem Umsatz der Nachfrage, bei im Allgemeinen fester Stimmung.

Weizen mehr beachtet; pr. 85pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen gut preishaltend; pr. 84pfd. 54—56—59 Sgr., feinster kaum 60 Sgr. — Gerste beachtet; pr. 70pfd. 42½—43 Sgr., feinste Sorten bis 44 Sgr. bez. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 26—27 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Beachtung. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten bei vermehrten Angeboten ohne Preisänderung, feinste Sorten einige Silbergroschen über Notiz bezahlt. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen……..	75—83—91	Erbsen …………….	47—52—55
Gelber Weizen ……..	75—83—89	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Neuer gelber Weizen…	77—81—84	Schlag-Leinsaat ….	160—185—210
Roggen ……………	54—57—60	Winter-Raps…….	200—226—238
Gerste……………..	41—43—46	Winter-Rübsen …..	200—220—230
Hafer ……………	24—27—30	Sommer-Rübsen ….	190—205—220

Kleesaat, bei beschränktem Umsatz Preise unverändert, rothe 8—10 bis 11¾—14 Thlr., weiße 9—11½—14½—16½ Thlr., neue 14—17½ Thlr., hochfeine bis 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr., Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 13⅚ Thlr. Br., Termine 13¾ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17⅚ Thlr., Termine bis Oktober 17⅔ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 18. August. (Kleine Preise.) Achtes Gastspiel des Balletmeisters Hrn. **Lévasseur,** vom Stadttheater zu Hamburg, und neuntes Gastspiel des Solotänzers Hrn. **Franz Opfermann,** vom k. k. Hofoperntheater in Wien. Zum 8. Male: **„Sitala, das Gauklermädchen."** Komisches Ballet in 2 Aufzügen und 3 Tableaux. Vorher, zum dritten Male: **„Onkel Tannhäuser."** Lustspiel in 1 Akt, nach einer franzöf. Idee von Gaßmann.

Dinstag, den 19. August. (Gewöhnl. Preise.) Drittes Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Frau **Therese Ellinger:** **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von J. Verdi. (Azucena, Frau Ellinger.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 18. August. (Gewöhnl. Preise.) Sechstes Gastspiel der Tänzer-Gesellschaft des Hrn. **Carlo de Pasqualis.** 1) Zum ersten Male: **„Er weiß nicht, was er will."** Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann. 2) Zum ersten Male: **„Estella, die Tochter des Fischers."** Ballet in 2 Akten von Th. Casati, Balletmeister des k. Theaters zu Mailand. — Anfang des Concerts 3½ Uhr, der Vorstellung 5½ Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein (in Vertretung R. Schlehan) in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.